Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

125 (30.5.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 125. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Mittwoch den 30. Mai** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. Die Boxer-Revolution in China.

Die Boxer-Bewegung in China hat einen so bedrohlichen Umfang erreicht, daß man sich wohl entschließen müssen wird, das harmlose Wort Bewegung fallen zu lassen und das ernsthaftere Wort Revolution zu gebrauchen. Die Boxer haben den chinesischen Regierungstruppen bereits mehrere sehr ernsthafte Niederlagen beigebracht, größere Gebietstheile regelrecht erobert und, wie es heißt, sollen sie sich jetzt sogar im Anmarsch auf Peking befinden. Unter diesen Umständen ist schwerlich darauf zu rechnen, daß die chinesische Regierung aus eigener Kraft mit dem Aufstande fertig werden wird, und eine Einmischung der an China interessirten Mächte dürfte unmittelbar bevorstehen, da die Fremden in China ernsthaft bedroht sind und demnächst auch ein Schutz der Gesandtschaften in Peking erforderlich werden dürfte.

Die Ursachen der jetzt so mächtig angeschwollenen Bewegung, deren Führung in den Händen der fremdenfeindlichen Boxer-Sekte liegt, lassen sich unschwer feststellen, denn sie lassen sich aus der neueren Entwicklung China's hinreichend erklären. Die chinesische Politik der letzten Jahrzehnte, welche die „chinesische Mauer", die Sitte und Gewohnheit um das Chinesenvolk errichtet hatte, von den „weißen Barbaren" niederreißen ließ und die ein Stück Land nach dem anderen den Europäern eröffnete und zum Theil abtrat, hat den angeborenen Haß der Chinesen gegen das Europäerthum, gegen die Fremden zur stärksten Entfaltung gebracht. Dieser Haß ist dadurch zur wilden Leidenschaftlichkeit angewachsen, daß die Mandarinen gleichzeitig den religiösen Fanatismus der Chinesen zu erwecken verstanden, sodaß sich der nationale Haß gegen die Fremden mit dem religiösen Haß vereinigte.

Diese Bewegung richtet sich aber nicht nur gegen die Fremden, sondern gleichzeitig gegen die Centralregierung in Peking, da sowohl das Volk wie die Mandarinen der Regierung vorwerfen, daß sie das Land den Fremden ausliefere und diese auf Kosten der Eingeborenen begünstige. Unter dem abgesetzten Kaiser Kuang-Hsü, der den Intriguen der jetzt regierenden Kaiserin-Wittwe Tsu-Hsü zum Opfer gefallen ist, wuchs jene Bewegung so gewaltig an, daß die chinesische Dynastie ernstlich bedroht zu sein schien. Die Kaiserin Tsu-Hsü verfolgte deshalb eine ganz neue Art der Politik. Während ihr Adoptivsohn Kuang-Hsü das Eindringen der fremden Kultur begünstigte und sich Reformbestrebungen geneigt zeigte, war die jetzige Kaiserin von vornherein beflissen, den Einfluß der europäischen Mächte zurückzudrängen und die europäerfeindliche Bewegung zu begünstigen.

Schon jetzt zeigt es sich, daß die zwar alte, aber noch immer sehr resolute Dame mit dieser Politik, die in einem sehr fremdenfeindlichen Erlaß ihren Ausdruck gefunden hat, ein recht gewagtes und gefährliches Spiel getrieben hat. Frau Tsu-Hsü wird die Geister, die sie rief, nicht mehr los. Sie ließ die fremdenfeindliche Bewegung so lange anwachsen, bis diese anfing, sich gegen die chinesische Regierung zu wenden, welche die Forderung der Boxer, alle Fremden aus China zu vertreiben, selbstverständlich nicht erfüllen konnte. Als die Bewegung der Boxer bedrohlich anwuchs und die fremden Mächte mit einer Intervention drohten, entschloß die chinesische Regierung sich endlich, jener Bewegung entgegenzutreten, aber sie hat hierbei bisher nur gründliche Mißerfolge und schwere Schlappen erlitten. Es mag dahingestellt bleiben, ob hieran mehr die mangelnde Energie der Centralregierung oder die Unfähigkeit und Feigheit der chinesischen Truppen, die von untauglichen Generälen geführt werden, die Schuld trägt. Jedenfalls ist Angesichts des Anschwellens der Boxer-Bewegung eine europäische Einmischung unvermeidlich geworden.

Die jetzige Volkserhebung hat eine ganz unverkennbare Aehnlichkeit mit dem Taiping-Aufstand, der 1½ Jahrzehnte von 1851 bis 1865, gedauert hat und zum Schluß nur durch die Hilfe fremder Mächte unterdrückt werden konnte. Der Taiping-Aufstand brach in denselben Provinzen aus, in denen sich jetzt die Boxer erhoben haben, und auch damals hatten sich die Aufständischen fast bis zu den Thoren Pekings siegreich durchgeschlagen, als es den Engländern unter der Führung desselben Gordon, der mehr als drei Jahrzehnte später in Chartum dem Mahdi erlag, gelang, den Aufstand niederzuschlagen. Diesmal werden es schwerlich die Engländer sein, welche den Hauptantheil bei der Wiederherstellung der Ruhe im Lande auf ihr Conto nehmen werden, obwohl der jetzige Aufstand in erster Reihe die Interessen Englands bedroht. Denn durch ihren Eroberungsfeldzug gegen die Buren haben die Engländer ihre Stellung in China ganz außerordentlich geschwächt und ihr Einfluß ist völlig dem Rußlands gewichen. Diese Einbuße vermögen die Engländer nicht wieder gut zu machen, wenn auch der Feldzug in Südafrika sich seinem Ende zuzuneigen scheint.

Wenn es jetzt zu einem Einschreiten der Mächte kommt, wobei den Russen die stärksten Hilfsmittel zur Seite stehen, so wird es unvermeidlich sein, daß die Festsetzung der europäischen Mächte in China damit eine weitere Ausdehnung erfahren wird. China, dieses sowohl an Flächeninhalt wie an Bevölkerungszahl größte Land der Erde, geht seinem unaufhaltsamen Zerfall entgegen. Und wenn auch geraume Zeit vergehen wird, bis die Auftheilung des Riesenreiches vor sich geht, so stehen wir doch unverkennbar vor einer „Anbohrung im großen Stil", die den Haupttheil der Politik des zwanzigsten Jahrhunderts bilden wird und bei der alle Großmächte bemüht sein werden, sich einen möglichst großen „Platz an der Sonne des himmlischen Reiches" zu sichern.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 29. Mai. [Karlsr. Ztg.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog verbrachte eine bessere Nacht; Höchstsein Befinden ist dementsprechend heute ein befriedigenderes. Auch der katarrhalische Zustand hat günstige Fortschritte gemacht, so daß nach ärztlichem Ausspruch die Rekonvalescenz als begonnen zu betrachten ist. Ihre Königliche Hoheit die Kron-

---

Feuilleton. 12)

Die Herrin von Hardingholm.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Höre mich an, Gabi, und fasse Muth," begann sie mit resoluter Stimme, „Thränen, Jammern und Verzweifeln haben noch keinen Todten wieder erweckt, sondern nur dem Lebenden geschadet. — Wenn du so fortfährst, dich zu grämen, wirst du deine Schönheit bald verlieren, was den Herrn Bodo indessen nicht geniren wird, da er mit deinem Reichthum das Leben sich schon erheitern will. Du hast also den Schaden davon. Daß Baron Frankenburg, Vater und Sohn, es hauptsächlich auf dein Erbe abgesehen haben, glaube ich selber; brauchst dich aber deshalb nicht mit einer kleinen Leibrente begnügen, sondern ihnen nur die Hälfte deines Vermögens anzubieten, was immerhin schon eine Großmuth sonder gleichen ist. Anders läge freilich die Sache für dich, wenn du einen Coeur-König in petto hättest."

„Otti!" unterbrach Gabriele sie entrüstet, ohne ein tiefes Erröthen unterdrücken zu können, „welche Sprache!"

„Verzeih', Kind, ich rede, wie ich's meine, um dir zu helfen, — bin nun einmal nicht sentimental, weil wir stets mit der Wirklichkeit rechnen müssen. Wäre ich an deiner Stelle, ich würde mich bald aus der Schlinge, welche List und Selbstsucht um dich geworfen, befreien. Dein armer Vater ist von dem alten Baron, der vortrefflich zu rechnen versteht, wie mein Onkel General sagte, überlistet und bearbeitet worden, und du armes Opferlamm willst dich geduldig hinschlachten lassen, — während dein Herz einen Andern liebt —"

„Otti!"

„Leugne es nicht, Gabi, und denke auch einmal an dich selber, kein Mensch kann ohne etwas Selbstsucht bestehen. Ohne dein volles Vertrauen kann ich dir nicht rathen, und du weißt doch, daß ich immer treu zu dir gehalten habe."

„Ja, Otti, ich will dir vertrauen, wenn ich das Gleiche von dir erwarten kann," erwiderte Gabriele nach kurzem Nachdenken. „So sage mir aufrichtig, ob du selbst schon liebst, — vielleicht den Hauptmann von Helborn —"

„Ach, Kind," seufzte Ottilie, „das will ich nicht leugnen, aber er, — der Herrlichste von Allen, — wird mir ewig unerreichbar bleiben. Sein Herz gehört einzig dem Generalstabe und ist für Frauenliebe gänzlich verschlossen. Vielleicht brütet irgend eine unglückliche Liebe darin und wird ängstlich von dem Drachen Männerstolz bewacht, um der Welt ihr Dasein zu verheimlichen."

Ein flüchtiges Lächeln huschte über Gabrielens Gesicht. Dann schüttelte sie den Kopf.

„Das begreife ich nicht, Otti! — Du liebst und vermagst über die Hoffnungslosigkeit deiner Neigung zu scherzen?"

„Lieber Himmel, soll ich vielleicht darüber verzweifeln?" rief Ottilie verwundert, „dazu bin ich doch noch zu jung, lieber helfe ich mir mit etwas Galgenhumor darüber hinweg. Aber nun auch heraus mit deinem Herzensgeheimniß."

Gabriele erzählte mit zagender Stimme ihr romantisches Abenteuer in Tyrol und die Geschichte der verhängnißvollen Adresse.

„Er ist also nicht gekommen? Ihr habt euch nicht wiedergesehen?" fragte Otti erregt.

„Er ist mir hier in Berlin begegnet," versetzte Gabriele leise. „Ich ging am Arm des Barons, er wird jetzt wissen, wer ich bin und meine Verlobung erfahren haben."

„Kennst du seinen Namen?"

Gabriele nickte.

„Nun, wer ist's?"

„Du wirst mir zürnen, mich verachten, mich hassen."

„Gabi!" rief Fräulein von Ruthard erbleichend, „es ist Helborn!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

prinzessin von Schweden und Norwegen ist heute Mittag gegen 1 Uhr hier eingetroffen und von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin am Hauptbahnhof empfangen worden. Zur Begrüßung waren Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max anwesend.

⊙ Durlach, 29. Mai. Der Radfahrerklub Germania betheiligte sich am Sonntag den 20. d. Mts. mit 22 seiner Mitglieder am Corsofahren in Bergzabern, welches der Radfahrerverein Bergzabern veranstaltete. Zu diesem Feste waren fast die meisten Vereine vom Gau 5 des D. R.-B., sowie auch andere Vereine aus Nah und Fern herbeigeradelt, um von ihrer Radlerkunst Zeugniß abzulegen. Auch der Radfahrerklub Germania hielt sich hier mit seiner etwas schwachen Betheiligung wacker, und es wurde ihm der 4. Preis, bestehend in einem Sektkühler mit 4 Flaschen Inhalt, zu Theil. Wie wir hören, wird dieser Preis am Schaufenster des Herrn Kaufmann Fritz Schnörr dahier zur Besichtigung ausgestellt. Zu diesem wiederum schönen Erfolge können wir unserm hiesigen Vereine nur die herzlichste Gratulation darbringen mit dem Wunsche, uns noch des Oefteren von solch schönen Erfolgen berichten zu können. All Heil!

Bretten, 27. Mai. Der seitherige Leiter der Idiotenanstalt in Mosbach, Pfarrer Geiger, der kürzlich auf die Pfarrei Rötteln bei Lörrach gewählt war, hat in selbstlosester Weise auf seine neue Stelle verzichtet und sich entschlossen, die Leitung der Mosbacher Anstalt weiter zu führen, da sich Niemand gefunden hat, der diese schwierige und aufreibende Stelle übernehmen wollte.

* Heidelberg, 29. Mai. Von hier wird uns geschrieben: Heute Nacht kamen nicht weniger als 22 Studirende zur Anzeige. Die Betreffenden haben eine Sitzbank in vandalischer Weise zertrümmert; auf der ganzen Hauptstraße wurde ein wahrer Höllenlärm vollführt, ein öffentliches Thermometer wurde zerschlagen und sonstiger Unfug verübt. Mögen diese Bubereien einen strengen Richter finden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. Mai. Heute fand auf dem Tempelhofer Felde die Parade über die 2. Gardeinfanteriebrigade statt, über die der Kaiser das Kommando übernahm. Die Kaiserin war zu Wagen erschienen. Nach der Parade fand eine Gefechtsübung statt. Der Kaiser führte alsdann das Gardefüsilierregiment durch die Stadt zur Kaserne, wo er das Frühstück einnahm.

* Berlin, 29. Mai. In Gegenwart der Kaiserin fand heute Vormittag im königlichen Schlosse die Generalversammlung des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins statt. Die Kaiserin ließ sich eine Anzahl Delegirter vorstellen und erkundigte sich eingehend über den Fortgang einzelner in Angriff genommenen Arbeiten.

Berlin, 29. Mai. Der „Reichsanzeiger" meldet die Verleihung des Rothen Adlerordens 2. Klasse an den Generalmajor Frhr. v. Schönau-Wehr, Flügeladjutanten des Großherzogs von Baden.

Berlin, 29. Mai. Nach einem hiesigen Blatt schweben in Bundesrathskreisen gegenwärtig Erwägungen wegen Gewährung von Taggeldern an die Reichstagsabgeordneten. Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Berlin, 29. Mai. Aus Posen, 27. Mai wird der „Voss. Ztg." mitgetheilt: Der Erzbischof v. Stablewski ist schwer herzleidend, und es besteht kaum noch eine Hoffnung auf Genesung, da der letzte Anfall die Kräfte des Kranken sehr geschwächt hat.

Berlin, 28. Mai. Der bis in die jüngste Zeit des Mordes an der Lehrerin Medenwald verdächtige Willy Gluth ist heute aus der Haft entlassen worden. Allem Anschein nach wird auch dieser Mord im Dunkel bleiben.

Kassel, 29. Mai. In dem Städtchen Medebach hat gestern Nacht eine verheerende Feuersbrunst gewüthet; 27 Wohnhäuser wurden eingeäschert, auch die Kirche ist theilweise verbrannt, viel Vieh ist umgekommen. Man vermuthet Brandstiftung.

* Köln, 29. Mai. Nachmittags 7 Uhr traf die Torpedobootsdivision von Godesberg hier wieder ein. Zur Begrüßung waren die Vertreter der Stadt an der in reichem Flaggenschmuck prangenden Rheinwerft erschienen. Mehrere Herren des Festausschusses waren der Torpedobootsdivision entgegengefahren.

* Köln, 30. Mai. Die dienstfreien Offiziere und Mannschaften der gestern Abend hier eingetroffenen Torpedobootsdivision begaben sich zum Volksgarten, wo sich 900 Personen zum Festmahl eingefunden hatten, darunter der Gouverneur, Oberbürgermeister und der Polizeipräsident. 2 Militärkapellen und der Kölner „Liederkranz" hielten Vorträge.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 30. Mai. Prinz-Regent Luitpold von Bayern ist gestern nach München zurückgereist.

Frankreich.

* Paris, 29. Mai. In parlamentarischen Kreisen wird der Rücktritt Gallifets noch immer als bevorstehend angesehen. Man nimmt an, daß Waldeck-Rousseau sofort einen Nachfolger zu gewinnen beabsichtige. Möglicherweise wird der Rücktritt Gallifets erst zugleich mit der Ernennung des neuen Kriegsministers amtlich bekannt gegeben werden. — Im Ministerrathe erklärte Delcassé die Verhandlungen mit Brasilien über die Zolltarife seien dem Abschluß nahe. Frankreich willigte ein, die Kaffeezölle um etwa 20 Frcs. zu ermäßigen.

* Paris, 30. Mai. 12½ Uhr Nachts. Kriegsminister Gallifet richtete an den Ministerpräsidenten folgendes Schreiben: Ich habe die Ehre, Sie zu bitten, dem Präsidenten der Republik meine Demission zu unterbreiten. Ich bin sehr leidend und meine durch die jüngste Krankheit erschütterte Gesundheit gestattet mir nicht, allen Aufregungen des Augenblicks Widerstand zu leisten. Gallifet. — Das Amtsblatt wird heute früh ein Dekret veröffentlichen, wodurch General André als Kriegsminister an Stelle Gallifets ernannt ist, dessen Demission angenommen ist.

* Paris, 30. Mai. Da General André sich auf der Reise befindet, telegraphirte der Ministerpräsident an ihn. Man glaubt, daß die Antwort erst Mitternacht bekannt werden dürfte.

England.

* London, 29. Mai. Der König von Schweden verschob wegen leichten Unwohlseins, welches jedoch keinen Grund zur Beunruhigung gibt, seine Abreise nach Paris um einige Tage.

Rußland.

Tiflis, 29. Mai. Der Schah von Persien ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden feierlich empfangen worden.

Afrika.

Aus Algier, 28. Mai wird gemeldet: Die heutige Sonnenfinsterniß konnte hier infolge des ungemein günstigen Wetters gut beobachtet werden. Der Kranz der Sonne und ihre Protuberanzen waren klar zu sehen. Es wurden viele photographische Aufnahmen des seltenen Schauspiels gemacht.

* Tanger, 29. Mai. Einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Fez zufolge sind die Marokkaner sehr erregt. Der heilige Krieg wird gegen die Franzosen gepredigt.

Asien.

* Tientsin, 29. Mai. Reutermeldung. 200 chinesische Soldaten stellten die Eisenbahnverbindung zwischen Tientsin und Peking wieder her. Von den belgischen Ingenieuren der Linie Peking-Nauku ist man hier ohne Nachricht. Im Uebrigen herrscht größere Ruhe. 30 japanische Marinesoldaten vom Kanonenboot „Atagokan" trafen heute in Tientsin ein. Die französischen Kriegsschiffe „d'Entre Castreaux" und „Surprise" verließen Taku.

* Tientsin, 30. Mai. Eine bewaffnete Entsatzkolonne, bestehend aus Franzosen und Deutschen, verließ gestern Nachmittag Tientsin, um die bei Changsintien eingeschlossenen Belgier zu befreien. Der Vizekönig erlaubte ihnen die Benützung der Eisenbahn bis Fengtai, wo der Schutz der chinesischen Behörden sein Ende erreichte. Die Erlaubniß ist nur auf den starken Druck des französischen Konsuls hin ertheilt worden. Von dem Kreuzer der Vereinigten

---

Gabriele schlug die Hände vor's Antlitz und brach in Thränen aus.

„Er also," flüsterte Ottilie mit bebenden Lippen, „seinen Namen hätte ich freilich nicht erwartet."

Dann erheiterten sich plötzlich ihre Züge. Wenn er trotz der Adresse sie nicht besucht, mußte folgerecht sein Herz nicht davon berührt sein. Arme Gabriele!

„Siehst du, Kind," setzte sie deshalb rasch hinzu, „wie recht ich hatte mit meiner Behauptung, daß sein Herz für Frauenliebe vollständig verschlossen ist oder eine hoffnungslose Liebe ihn gegen jede Andere unempfindlich macht? Wie hätte der Barbar sonst deiner Schönheit widerstehen können?"

„Ach, Otti, du weißt noch nicht Alles," versetzte Gabriele zaghaft, „verachte mich, wie ich's selbst thue, denn wisse, daß ich an jenem schrecklichen Tage, der mir den Vater raubte, an ihn geschrieben und den Brief selber, bevor ich dich abholte, nach der Post gebracht habe."

„Gabi! Gabi! — wie konntest du das thun?" rief Ottilie entsetzt, „weshalb vertrautest du dich mir nicht an? Gott sei Dank, daß Herr von Helborn kein Mann gewöhnlichen Schlages, sondern ein wahrer Edelmann vom Kopf bis zur Sohle ist. Was hat er dir geantwortet?"

„Nichts!"

Ottilie fühlte ihr Herz bedeutend erleichtert, obwohl sie dies doch ein wenig rücksichtslos von ihrem Ideal hielt.

„Das ist stark," meinte sie deshalb zögernd, „vielleicht will er dich dadurch heilen, Gabi!"

„Sei ruhig," fiel diese fast heftig ein, „ich bin bereits geheilt, von der romantischen Schwärmerei ist nur die quälendste Scham mir geblieben. Du siehst, liebe Otti!" setzte sie ruhig hinzu, „daß ich keinen andern Beistand habe als mich selber und daß ich Alles hinwerfen möchte, um frei zu werden, ganz frei."

In diesem Augenblick meldete der Diener den Baron von Frankenburg.

„Er ist willkommen! — Mein Vormund," sprach sie leise, „dem ich sogleich meinen Reiseplan vorlegen werde."

Der alte Baron trat in's Zimmer und begrüßte die Tochter mit überströmender Zärtlichkeit, welche Fräulein von Ruthard mit Widerwillen erfüllte. Dann hieß er die Freundin seiner theuren Mündel in Hardingholm willkommen, freute sich, daß sie gekommen, um die Trauernde aufzuheitern und bat sie, recht lange zu bleiben.

„Ei, das ist nicht mein Wille, Herr Baron!" versetzte Ottilie, „ich bin im Gegentheil mit dem Vorsatz gekommen, meine arme Gabriele dieser schrecklichen Einsamkeit, wo die unmittelbare Nähe der väterlichen Gruft verhängnißvoll für ihr Gemüth werden kann, zu entreißen und nach irgend einem kleinen Badeort zu entführen. Mein Onkel, der General von Ruthard, wird uns begleiten, ein Schutz, der Ihnen jedenfalls genügen muß."

„Ohne Zweifel, mein gnädiges Fräulein!" erwiderte der Baron mit dem liebenswürdigsten Lächeln, „was aber sagt meine theure Gabriele zu diesem Reiseplan."

„Ich bin damit einverstanden, Herr Baron!"

„Natürlich, Sie sind zu jung, um monatelang eine solche melancholische Einsamkeit ertragen zu können. Es wird mir nicht schwer fallen, einen Urlaub zu erhalten —"

„Sie wollen uns begleiten, Herr Baron?" fragte Gabriele erschreckt. „So genügt Ihnen wirklich der Schutz des Herrn Generals nicht?"

„Bitte, bitte, mir ein solches Bedenken nicht zuzutrauen," wehrte der Baron mit einer entrüsteten Handbewegung ab. „Aber es schmerzt mich, bemerken zu müssen, daß mir die testamentarische Verpflichtung auferlegt worden ist, über mein Mündel persönlich zu wachen und sie absonderlich nie ohne meine persönliche Begleitung reisen zu lassen, selbstverständlich nur bis zu ihrer Vermählung."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Staaten „Newark“ wurden 100 Seeleute erwartet, welche gestern Abend eingetroffen sein sollen.

Amerika.

* San Francisco, 29. Mai. Ein hier eingetroffener Schooner meldet: Auf den Karolinen ist seit ihrer Abtretung an Deutschland Friede und Wohlfahrt eingekehrt. Der Gouverneur walte mit Gerechtigkeit seines Amtes. Die Raubzüge der Häuptlinge von einer Insel auf die anderen Inseln haben aufgehört. Die Häuptlinge, welche sich nicht fügten, würden bestraft. Dem japanischen Schooner, der mit Waffen und Munition zum Verkauf an die Eingeborenen an der Küste von Ponape erschienen war, sei 24 Stunden Frist zur Abfahrt gegeben worden bei Strafe der Beschlagnahme. Der Schooner sei verschwunden; seitdem wurde nicht mehr versucht, Waffen und Munition zu landen.

* Caracas, 29. Mai. Havasmeldung. Der Rebellengeneral Hernandez wurde gestern gefangen genommen.

* St. Louis, 29. Mai. Gestern wurde ein Straßenbahnwagen mit Dynamit in die Luft gesprengt. 2 Bedienstete wurden schwer verletzt.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 30. Mai. Roberts meldet aus Germiston vom 29. Mai: Wir trafen Nachmittags ohne ernsten Widerstand ein. Bisher wurden vom Centrum keine Verluste, von der Kavallerie und berittenen Infanterie nur sehr geringe gemeldet. Der Feind erwartete uns erst morgen. Johannesburg ist ruhig. Wie ich erfahre, sind die Minen unbeschädigt. Ich werde morgen früh den Kommandanten der Stadt auffordern, sich zu ergeben. Ich erwarte keinen Widerstand und beabsichtige, morgen Nachmittag mit der Armee in Johannesburg einzuziehen.

* London, 29. Mai. Hiesige Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Capstadt vom 29. Mai, worin es heißt: Es verlautet gerüchtweise, daß Präsident Krüger am letzten Dienstag erklärte, er beabsichtige Johannesburg und die Goldminen zu zerstören. Das Telegramm fügt hinzu, Krüger sei gegenwärtig in Pretoria.

* Pretoria, 29. Mai. [Reutermeldung.] Auf Anordnung des Präsidenten wird der gestrige, heutige und morgige Tag als Tag der Einkehr, der Buße und des Gebets um Befreiung von der Unterjochung und Erhaltung der Unabhängigkeit begangen.

* Pretoria, 29. Mai. [Reutermeldung.] Nachstehendes Kriegsbulletin wurde veröffentlicht: Die britischen Truppen überschritten am Samstag den Vaal-Fluß. General Lemmer hatte ein heftiges Gefecht am Klip-River. 5 Burghers wurden schwer verwundet, 2 gefangen genommen. Die Burghers fochten schwach an Zahl. Auf englischer Seite standen etwa 5000 Mann im Gefecht. Gestern fand bei Vanweykerust, 15 Meilen südlich von Johannesburg, ein Gefecht mit einer starken britischen Streitmacht statt, welche vom Klip-River aus durchgebrochen war.

Verschiedenes.

— Bauernregeln im Juni. Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß. — Ist es Corporis Christ (24.) klar, bringt es uns ein gutes Jahr. — Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — O heiliger Veit (15.), o regne nicht, daß es uns nicht an Gerst' gebricht. — Regen am St. Vitustag, die Gerste nicht vertragen mag. — Wie's wettert am Medardustag (8.), bleibt es sechs Wochen lang darnach. — Wie's Wetter zu Medardus fällt, es bis zu Mondes Schluß anhält. — Was St. Medardus für Wetter hält, solch Wetter auch in die Ernte fällt. — Regnet's am St. Barnabas (11.), schwimmen die Trauben bis in's Faß. — Vor dem Johannistag keine Gerste man loben mag. — Wenn der Kukuk noch lang nach Johanni schreit, ruft er Mißwachs und theure Zeit. — Regnet's am Siebenschläfertag (27.), man sieben Wochen Regen erwarten mag. — Bläst der Juni in's Donnerhorn, so bläst er in's Land das liebe Korn. — Medardus gibt keinen Frost her, der dem Weinstock gefährlich wär'. — Die vier Tage um die Sonnenwende zeigen die Monatswinde bis zu Michaels an. — Die Menschen und der Juniwind, die ändern vielfach sich geschwind.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 31. Mai, Vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Franz Jakob Ruf und Gen. von Söllingen wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. 2) Karl Friedrich Repple und Gen. von da wegen Sachbeschädigung. 3) Valentin Kreiner und Gen. von Jöhlingen wegen desgleichen. 4) Friedrich Klenert, Straßenwart von Aue, wegen Diebstahls. 5) Karl Christof Mußgnug von Berghausen wegen Betrugsversuchs. 6) Gottfried Gräber Eheleute von Hohenwettersbach wegen Vergehens gegen §. 137 St.-G.-B. 7) Karl Wilh. Rothweiler von Berghausen wegen Körperverletzung. 8) Theodor Heinrich Godelmann von da wegen desgleichen. 9) Elisabetha Magd. Kirchenbauer von Söllingen wegen Unterschlagung.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

ist gesund, nahrhaft und köstlich schmeckend.
(Original-Marke in Dosen.)

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Singen.

Steigerungsankündigung.

Der Theilung wegen wird am
Montag den 11. Juni 1900,
Nachmittags 2½ Uhr,
im Rathhause zu Singen die nachbeschriebene Liegenschaft aus dem Nachlaß des Schmieds Christian Bräuninger von dort öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird. Die Versteigerungsgedinge können in der Kanzlei des unterzeichneten Notariats — Leopoldstraße 5 — eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaft.

Gemarkung Singen:

Lgrb. Nr. 68, Pl. Nr. 1. 3 a 12 qm Hofraithe, 1 a 35 qm Hausgarten im Ortsetter. Hierauf erbaut ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stall, gewölbtem Keller, Scheuer und Schopf und angebauter 1½stöckiger Schweinstallung mit einstöckiger Werkstatt, geschätzt zu 4500 Mk.

Durlach, 25. Mai 1900.
Großh. Notariat I.:
Herrmann.

Weingarten.

Wirthschafts-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde läßt am
Montag den 11. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
im Wege öffentlicher Versteigerung die Realgastwirthschaft „zum Lamm“ mit Schlächterei-Einrichtung auf 9 Jahre verpachten.

Die Wirthschaft ist in bester Geschäftslage gelegen, sämmtliche Lokalitäten befinden sich in gutem Zustand und können von Pachtliebhabern jederzeit eingesehen werden.

Die Pachtbedingungen liegen auf dem Rathhaus dahier zur Einsicht offen.

Weingarten, 28. Mai 1900.
Der Gemeinderath:
Franz Zech.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Verwaltungsraths der hiesigen Gemeindesparkasse vom 9. d. Mts. und mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 19. d. Mts. wurde der Zinsfuß für die Einlagen vom 1. April 1900 an auf **4 Prozent** erhöht.

Dieses wird gemäß §. 6 Absatz 2 der Satzungen hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Stupferich, 25. Mai 1900.
Der Verwaltungsrath:
Vogel, Bürgermeister.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 31. Mai d. Js., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal — Rathhaus hier — gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 zweith. Kleiderschränke, 2 Kommoden, 2 Bilder.

Durlach, 30. Mai 1900.
Weber,
Gerichtsvollzieher.

Königsbach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 1. Juni 1900,
Nachmittags 1 Uhr, werde ich in Königsbach im Keller der Schwane gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

9 Faß mit ca. 1337 Liter versch. Weine, 1 Faß mit 101 Liter Fruchtbranntwein und 7 Korbflaschen mit ca. 190 Liter versch. anderer Branntweine.

Durlach, 28. Mai 1900.
Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Vollfetten Limburger, per Pfund 45 ₰,
echten Emmenthaler, per Pfund 95 ₰,
Renchener Rahmkäse, per Pfund 60 ₰,
Elsässer Münster, per Pfund 75 ₰,
echten Edamer, per Pfund ℳ 1.—,
Glarner Kränterkäse, per Stück 10 und 20 ₰,
Allgäuer Delikateß, per Stück 15, 2 Stück 27 ₰,
„ **Schloßkäse,** per Stück 20, 2 Stück 35 ₰,
„ **Ankerkäse,** per Stück 30, 2 Stück 50 ₰,
Camembert, per Schachtel 50 und 80 ₰,
Mainzer Handkäse, per St. 5, 5 St. 20, 10 St. 35 ₰.

Wirthe und Händler en gros-Preise.

Philipp Luger & Filiale H. Schmidt & Ad. Goldschmidt.

Champagner

aus den Kellereien von
J. Oppmann, A.-G., Würzburg,
Burgeff & Co., Hochheim a. M.
empfiehlt in verschiedenen Sorten zu en gros-Preisen die
Weinhandlung von Carl Frantzmann,
Durlach.

Weinrosinen & Corinthen,

größte Auswahl schönster Qualitäten, bei
Philipp Luger & Ad. Goldschmidt, Lammstr.,
& Hrch. Schmidt, Grötzinger Straße.

Flüssiges Silber,

ein unerreichtes Silber-, Britannia- und Zinn-Putzmittel, versilbert gleichzeitig und der Niederschlag ist garantirt reines Silber, ev. kann auch Kupfer und Messing damit versilbert werden. Die Originalflasche nebst Gebrauchsanweisung ℳ 1.50. Alleiniger Vertreter für Durlach und Umgebung

V. Mannschott, Installationsgeschäft,
Lammstraße 6.

Zugleich empfehle meine Ia. abgebr. **Glühkörper** zum Selbstaufsetzen, bei Abnahme von 6—10 Stück 35 ₰, bei 25 Stück 30 ₰ per Stück, ferner **Gas-Koch- & Bügelapparate** zu Fabrikpreisen.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die gegen Herrn Güterbestätter A. Leske gebrauchten beleidigenden Aeußerungen nehme ich hiermit zurück.

Michael Werner.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Glasabschluß, Antheil an der Waschküche sogleich oder später zu vermiethen

Killisfelderstraße 3 h.

Am bis Pfingsten

mit meinem großen Lager in

fertigen

Herren- & Knaben-Kleidern

zu räumen, habe ich die

Preise bedeutend ermässigt

und empfehle

einige Hundert Herren-Anzüge,
einige Hundert Knaben-Anzüge,
einige Hundert Stoff- u. Buckskin-Hosen,
einige Hundert Leinen- u. Lüstre-Coccos,
einige Hundert Arbeiter- und Englisch-Lederhosen.

Für Anfertigung nach Maß tritt ebenfalls Preisermäßigung ein.

Tuch- & Buckskin-Verkauf.

Anfertigung nach Maß

im **eigenen** Atelier unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders.

Bitte meine 6 Schaufenster-Auslagen gefl. zu besichtigen.

Preise billig, aber streng fest.

N. Breitbarth,

Karlsruhe.

im großen Eckladen der Kaiser- und Lammstraße.

Preise billig, aber streng fest.

Blaufelchen

treffen morgen früh ein bei

Fried. Barié jr.

Spargeln,

Suppen-, Gemüse- und Riesen-Spargeln, täglich frischgestochene, per Pfund von 30 ₰ an, bei

Frau Bauer,
Mühlstraße 2.

Weisswein
1896er à 35 bis 40 ℳ
1895er à 45, 50, 60, 70, 80 ℳ

Rothweine
1897er à 40, 45 ℳ, 1895er à 50, 60 ℳ
die 100 Liter ab hier.

F. Brennfleck,
Weingut Schloß Kupperwolf,
Edesheim [Pfalz].

Morgen (Donnerstag)
wird geschlachtet.
K. Weiß z. Pflug.

Badischer Hof.

Morgen Donnerstag wird **geschlachtet.** Von 8½ Uhr ab: **Kesselfleisch** mit **Kraut**; Mittags: **Leber- & Griebenwürste.**

Morgen (Donnerstag) wird **geschlachtet.**
Grüner Hof.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei **Wilh. Bohner.** Mineralwasser-Fabrikant, **Durlach.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche nebst Zugehör im 2. Stock zu vermiethen

Amalienstraße 9 a.

Daselbst können 2 Männer Kost und Wohnung erhalten.

Gut möblirtes Zimmer
in der Nähe der Kaserne sofort zu miethen gesucht. Offerten unter B. B. an die Exped. d. Bl.

Südw. Baugewerks-Berufsgenossenschaft

Sektion II. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Gemäß §§. 8 bezw. 22 und 23 des Statuts werden die Mitglieder der Sektion II. hierdurch zur Theilnahme an der am

Mittwoch den 13. Juni, Vormittags 11½ Uhr,

im Sitzungssaale des Rathhauses zu Pforzheim stattfindenden

16. ordentlichen Sektions-Versammlung

mit dem Anfügen ergebenst eingeladen, daß der Mitgliedschein als Ausweis zur Anwohnung der Versammlung gilt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1899.
2. Rechnungsablage für das Jahr 1899.
3. Feststellung des Voranschlags für 1901.
4. Wahl der Rechnungsprüfungskommission für 1900.
5. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
6. Neuwahl der ausscheidenden Delegirten.
7. Bestimmung des Ortes der nächstjährigen Sektionsversammlung.
8. Anträge und Sonstiges.

Karlsruhe den 28. Mai 1900.

Der Vorstand der Sektion II.:
K. Augenstein, Vorsitzender.

Beste Kindernahrung!

Pfund's — In Blechdosen mit Patentöffner!
Aeussert vortheilhaft für **Küche und Haushalt.**

Vielfach prämiirt! **Condensirte** **Vielfach prämiirt!**

Dresdener Molkerei
Gebrüder Pfund. **Milch.**
Dresden-N., Bautzner-Strasse 79.

Zu haben in **Durlach i. B.:** Einhorn-Apotheke **E. M. Jundt,** Löwen-Apotheke **H. Stein,** Colonialwaarenhandlung **Ph. Luger.**

Amerik. Bureau-Möbel.

Erstklassige Schreibmaschinen:
„Germania" mit elektrischem Antrieb, „Oliver", Underwood".
Sämmtliches Zubehör.
Vervielfältigungsapparate: Mimeograph. Cyclostyle.
Phonographen von ℳ 20.— an.
Anfertigung von schriftlichen Arbeiten.

Prospekte und Vorführung der Maschinen und Apparate durch **Georg Scherf, Durlach,** Karlsruher Allee 1.
Ia. Referenzen! Mehrjährige Garantie!

Große Italiener Eier

zum Einkalken, per 100 Stück ℳ 4.75, **Wasserglas**, 3 Pfund 40 ₰, bei

Philipp Luger.

R.-C. Germania.

Wir laden hiermit unsere verehrl. Mitglieder zu der morgen, **Donnerstag den 31. d. M.,** Abends halb 9 Uhr, im oberen Saale des Hotel Karlsburg stattfindenden Einweihung unseres in Bergzabern errungenen Preises freundlichst ein.

Der Vorstand.

Inspektor u. Acquisiteur

gesucht für eine erstklassige deutsche Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft mit allen modernen Nebensparten. Gehalt, Reisediäten und Provision nach Leistungsfähigkeit. Beamte, pens. Lehrer, Kaufleute, Handwerker, Fabrikaufseher und auch tüchtige Frauen 2c. wollen Offerte einreichen unter **D. 551 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Lehrlings-Gesuch.

Suche für meine Bauschreinerei bei sofortigem Eintritt einen Lehrling.

Gustav May,
Durlach.

Empfehlung.

Herren-Sohlen u. Fleck ℳ 2.60,
Damen- „ „ „ „ 1.80,
Kinder- „ „ „ v. 1 ℳ an.
Garantie für gute und schöne Arbeit.
Auf Wunsch Sohlen und Flecken in einer Stunde.

J. Schneider, Schuhmachermstr.,
Hauptstraße 56.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör, und eine von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Juli billig zu vermiethen. Zu erfragen bei **Auguste Steinbrunn.** Hauptstraße 60.

Ein Einspänner-Wagen
von 40 bis 50 Zentner Tragkraft wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Zimmer, schön möblirt, an anständigen Herrn zu vermiethen
Hauptstraße 47, 2 Treppen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé, Durlach